

Workshop Audiodeskription im Tanz

Mittwoch 26. Mai 2021, Dampfzentrale Bern

10.00 bis 15.00 Uhr (inkl. 1 Stunde Pause von 12.00 bis 13.00 Uhr)

Audiodeskriptionen schaffen Zugang – sowohl für sehbehinderte und blinde Zuschauende als auch für sehende Zuschauerinnen und Zuschauer, die zeitgenössischen Tanz mit Audiodeskription neu erleben können.

Bislang bieten Schweizer Kulturinstitutionen selten Audiodeskription für Tanzvorstellungen an, beziehungsweise akustische Bildbeschreibungen für ein blindes und sehbehindertes Publikum. Dem Wissensaustausch über Audiodeskription im Tanz widmet sich dieser Workshop.

Wie erarbeiten inklusive Teams Audiodeskriptionen für den Tanz? Wo liegen die Chancen und Stolpersteine? Die sehbehinderte Künstlerin Sophia Neises wird zudem zeigen, welche künstlerischen Potenziale Audiodeskription hat.

Der Workshop richtet sich an Vermittlerinnen und Vermittler von Kulturinstitutionen, Tanzschaffende und sehbehinderte oder blinde Autorinnen und Autoren von Audiodeskriptionen, die ihre Arbeitsbereiche auf den Tanz ausdehnen möchten.

Anmeldung: info@beweggrund.org

Kosten: Fr. 40.- / Fr. 20.- für Mitglieder Verein BewegGrund und Wenigverdienende

Sprache: Deutsch. Übersetzung in Gebärdensprache oder auf E/F/I auf Anfrage.

Sophia Neises ist freie Performerin, Theaterpädagogin und Behindertenrechtsaktivistin. Seit 2015 lebt und praktiziert sie in Berlin. Ihre künstlerische Praxis erstreckt sich von der prozessorientierten Projektleitung in Tanz und Theater mit Menschen verschiedenster Lebensentwürfe und Diskriminierungserfahrungen bis hin zu Kollaborationen als Performerin im Tanz. U.a. entwickelte sie 2018/2019 mit dem Choreografen Zwoisy Mears-Clarke die Tanzform „Non-visual Dance“. Sie erforschte deren physischen Einfluss auf die Interaktion zwischen Performer*innen und Publikum (Sophiensaele Berlin). 2019 kollaborierte sie mit Jess Curtis/Gravity in Berlin u. San Francisco in der Performance „(in)visible“ zur Untersuchung von Tanz für ein nicht sehendes Publikum (in Berlin im Rahmen von Tanz im August). In der Stückentwicklung von „(in)visible“ begann für sie eine intensive Auseinandersetzung rund um das Barrierefreiheitsangebot und die Kunstform Audiodeskription, welche sie derzeit in Workshops an Theaterhäuser und Künstler*innen der freien Szene heranträgt. Zusätzlich berät sie zu ableismuskritischem u. barrierefreiem Kunstschaffen. Seit 2018 arbeitet sie im Projekt Making a Difference, das behinderte und taube Künstler*innen in der Berliner Tanzszene fördert. Sie identifiziert sich als Künstlerin mit Sehbehinderung und regt an, die individuellen Wahrnehmungsstile von Menschen im höchsten Maße wertzuschätzen und bedingungslosen Zugang zu Kunst schon im Prozess zu kreieren.